



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

GUTES
AUFWACHSEN
MIT MEDIEN

2016/17
Kreativ
und sicher
online
mit Kindern von
4 bis 10 Jahren

Ein Netz für Kinder

Praktische Hilfen für Eltern und pädagogische Fachkräfte

Persönlicher Passwort-Schlüssel

So geht's → S. 15

Online erstellen

surfen-ohne-risiko.net/passwortschluesel

Sticker auf PC, Smartphone oder Tablet kleben

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern!

Kinder erleben digitale Medien als eine faszinierende Welt. Viele machen schon im Vorschulalter Fotos mit dem Smartphone der Eltern und kommunizieren mit ihren Verwandten. Das Familien-Tablet ist für sie eine Fundgrube für spannende Spiele und Lieblingsfilme. Digitale Medien gehören spätestens in der Schule zum Lernen dazu. Online finden die Kinder Antworten auf ihre Fragen und können selbst Texte und Präsentationen erstellen.



Dass die digitale Medienbiografie heute schon in frühem Alter beginnt, stellt viele Eltern vor Herausforderungen, die sie aus ihrer eigenen Kindheit nicht kennen. Entsprechend groß ist der Informationsbedarf: Wieviel Beschäftigung mit digitalen Medien im Alltag ist in Ordnung? Wie gehe ich mit der kindlichen Neugier für alles Digitale um? Woran erkenne ich gute Angebote für Kinder? Wie schütze ich mein Kind vor Gefahren? Wann ist mein Kind alt genug, die ersten Schritte im Netz allein zu gehen? Wie reagiere ich, wenn mein Kind überfordert ist? Welche Rechte und Pflichten haben wir als Familie im Netz?

Die Erfahrungen, die Kinder bei den ersten Schritten im Netz machen, stellen die Weichen für die Entwicklung ihrer Medienkompetenz und dem souveränen Umgang mit Risiken. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern ihre Kinder beim Aufwachsen mit digitalen Medien von Anfang an begleiten. Medienerziehung bedeutet: Kindern die Bildungs- und Teilhabechancen zu eröffnen, die digitale Medien bieten, und sie zugleich vor Risiken zu schützen. Der Schlüssel liegt darin, den Einstieg in die digitale Welt mit Medienangeboten zu gestalten, die für junge Interneteinsteigerinnen und -einsteiger entwickelt wurden und von Anfang an ein sicheres Kommunikationsverhalten einüben.

Diese Broschüre bietet Eltern Antworten auf Erziehungsfragen und hält konkrete Empfehlungen bereit. Kinderportale und Suchmaschinen wie www.blinde-kuh.de, www.fragfinn.de und www.meine-startseite.de sind Beispiele für Kinderangebote, mit denen ein altersgerechter Einstieg in die digitale Mediennutzung gelingen kann. Vor allem aber kommt es darauf an, dass Erwachsene und Kinder gemeinsam selbstschützende Verhaltensweisen einüben, z. B. zu kommunizieren und gleichzeitig vorsichtig mit eigenen und fremden persönlichen Daten umzugehen, sich beim Recherchieren nicht im Informationschaos zu verlieren, beim Spielen nicht auf Werbung hereinzufallen, Urheberrechte zu respektieren – und vieles mehr.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und beim Surfen im Netz!

A handwritten signature in black ink that reads 'Manuela Schwesig'.

Manuela Schwesig
Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Bausteine zur Broschüre „Gutes Aufwachsen mit Medien“

Diese Broschüre wird seit über 15 Jahren von jugendschutz.net für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt. Sie ist Kern eines Gesamtkonzeptes zur Medienerziehung, das aus verschiedenen Materialien für Kinder und Erwachsene sowie zwei Webseiten besteht.



Inhalt

I.	Kreativ und sicher im Netz – Sieben Schlüssel für Eltern.....	6
II.	Die Netzgiganten und sichere Einstellungen	8
	Foto-/Videoportale, Social Web: Schauen, chatten, selber machen	
	Suchen und lernen: Wissen mit Spaß	
	Onlinespiele und Apps: Sorglos spielen	
	Vernetztes Spielzeug	
III.	Kreativer Spielspaß für Kinder von 4 bis 10 Jahren	12
	„Kreativ digital unterwegs“, Prof. Dr. Friederike Siller, TH Köln	
	Modellprojekt „KiTab“	
IV.	Sicher online.....	15
	Datenschutz: Privat bleibt privat	
	Urheberrecht: Meins und deins sichern	
	Mobbing vermeiden: Fair bleiben	
	Onlinewerbung und Kostenfallen: Clever durchschauen	
	Sex, Gewalt, Rassismus: Kinder davor schützen	
V.	Technik leicht gemacht	20
	Sicherheitseinstellungen für mobile Geräte, Macs und PCs	
VI.	Weiterführende Webseiten.....	22
	MachMit!-Netz für Kinder	
	Informationen für Erwachsene	

I.

Kreativ und sicher im Netz – Sieben Schlüssel für Eltern

Smartphone, Tablet, Internet bereichern den Familienalltag. Schon die Jüngsten haben Vergnügen daran. Sicherheit, Schutz und Privatsphäre sollte deswegen von klein auf gelernt und beachtet werden. Die sieben Schlüssel helfen dabei ebenso wie die Vorschläge für kreativen Spielspaß (→ S. 12–13).

Vorbild sein

„Ich muss nur noch schnell antworten.“

Morgens dient das Smartphone als Wecker, mittags liegt es beim Essen neben dem Teller und abends lädt es im Schlafzimmer auf. Oft fällt uns erst bei unseren Kindern auf, dass



digitale Geräte ständig präsent sind. Dabei wird vergessen, dass unser Nachwuchs unser eigenes Verhalten scharf beobachtet und meist nachahmt. Das gilt für den ganzen Alltag: Wie wir Konflikte lösen, mit Freunden umgehen, welchen Wert wir Büchern, TV und Internet geben. Wer zum Beispiel beim Essen ungestört als Familie zusammen sein will, der lässt es sich zur Gewohnheit werden: Hände waschen, Handy weg. Das gilt für Groß und Klein.

Interesse zeigen

„Ich habe jetzt 263 Freunde.“

Kinder erleben alles zum ersten Mal. Für Erwachsene ist das eine Chance, die Welt mit

den Augen der Kinder neu zu entdecken. Wir fragen, wie ihnen ein Film oder eine Veranstaltung gefällt. Das sollten wir auch bei Computern und Internet tun. Dabei muss man sich nicht selbst für Videospiele oder Apps interessieren, sondern für seine Kinder und ihre Erlebniswelten. Kinder erzählen gerne darüber und ereifern sich mitunter sehr. Es wäre schade, das zu verpassen. Indem man Interesse zeigt, wird Vertrauen aufgebaut – die Basis, um auch bei Internetthemen als Gesprächspartner gefragt zu bleiben.

Regeln vereinbaren

„Nur noch zehn Minuten.“

Wir lieben unsere Kinder und respektieren sie als Menschen mit eigenem Kopf und Herzen. Sie wollen aber auch geführt werden. Eltern müssen auch „Nein“ sagen, begründen und darauf bestehen. Das führt zu manchen Auseinandersetzungen. Denn Apps und Angebote wie YouTube, Onlinespiele und das Social Web besitzen eine starke Sogkraft. Umso wichtiger ist es, Kinder bei Netz-Regeln miteinzubeziehen und diese gemeinsam zu entwickeln. Hierbei dürfen die Kinder auch überlegen, was geschehen soll, wenn eine Regel mal nicht eingehalten wird.

Privatsphäre lernen

„Blöd, nun wissen alle, dass ich Stress habe.“

Wir möchten unsere Kinder lebensstark machen. Sie sollen für sich selbst einen guten Weg finden und fair miteinander umgehen lernen. Nähe und Austausch auf der einen Seite erfordern Abgrenzung und Raum für Eigenes auf der anderen Seite. Im Internet ist diese Balance besonders schwierig zu halten. Denn online ist Privates schnell öffentlich. Wir helfen unseren Kindern, indem wir ihnen den Wert der Privatsphäre vermitteln: Was sie von sich preisgeben möchten und was niemanden etwas angeht – und diese Privatsphäre auch bei anderen zu akzeptieren.

Zur Seite stehen

„Mir ist da was passiert ...“

Was unsere Kinder mit Medien können, ist oft erstaunlich. Schnell lernen sie Tricks und Funktionen, die aber auch mal schief gehen können. Kindern zur Seite zu stehen meint, ihnen etwas zuzutrauen, aber auch Lösungen zu besprechen. Kettennachrichten etwa verlieren ihre Bedrohung, indem wir versichern, dass nichts Unheilvolles passiert, wenn das Kind die Nachricht nicht weitersendet. Oder indem wir Grundlegendes empfehlen, wie z. B. Streitigkeiten nie online, sondern immer im direkten Kontakt zu lösen.

Offen sprechen

„Weiß der jetzt, wo ich wohne?“

Im Internet gibt es Erwachsene, die sich mit Kindern über Sex unterhalten oder dazu verabreden wollen. Durch die Anonymität können sie sich als Gleichaltrige „einschleichen“ und eine Beziehung aufbauen. Bei solch ernstem Gefahren müssen Eltern Klartext reden. Dies gilt auch für Selbstgefährdungen wie Ritzen, Drogen und Essstörungen, für Gewaltinhalte und politische Verführung. Sobald das Kind

allein online geht, sollte es über solche Risiken Bescheid wissen und wenn nötig, Rat und Hilfe finden. So bewegt es sich selbstsicher und stark im Netz.

Kindgerecht starten

Ganz schnell ganz sicher

Wenn Ihr Kind ins Internet möchte, richten Sie **meine-startseite.de** im Browser als Startseite ein. Hier ist es vor Risiken geschützt und findet viele gute Angebote: Kindernachrichten, lustige Spiele, aktuelle Filme, sichere Chats.



Kinder sind Kinder, keine „Digital Natives“!

„Kinder werden heute in eine digitalisierte Familienwelt hineingeboren. Sie beobachten den Umgang ihrer Eltern mit den mobilen Geräten aufmerksam. ‚Digital Natives‘ sind sie aber dennoch nicht. Wischen, Drücken, Ziehen und Antippen auf Smartphone und Tablet scheint Kleinkindern zwar entgegenzukommen. Aber an der glatten Oberfläche rutschen die Finger ab, manchmal bleiben sie auch ‚kleben‘, weil die Kinder noch nicht den erforderlichen Kraftaufwand dosieren und beim Fahren über eine kleine Bildschirmstrecke kontinuierlich aufrechterhalten können. Kleine Kinder können auch nicht ‚intuitiv‘ den Aufbau und Inhalt einer App erkennen. Sie müssen dies erst lernen. Also brauchen sie Unterstützung.“

Feil, Christine: *Digitale Medien in der Lebenswelt von Klein- und Vorschulkindern (DJI)*

Anteil 3- bis 8-Jähriger mit eigenem Gerät

Spielkonsole	24 %
Fernseher	22 %
Handy	15 %
Smartphone	7 %
PC/Laptop	5 %
Tablet	1 %

DIVSI U9-Studie 2015, Basis 1.832 Eltern 3- bis 8-Jähriger

II.

Die Netzgiganten und sichere Einstellungen

Foto-/Videoportale, Social Web: Schauen, chatten, selber machen

Beliebte Kindervideos sind z. B. bei YouTube leicht zu finden und deswegen ist es bei Eltern oft die erste Wahl. Doch das große Angebot birgt Risiken: Kinder können leicht auf Inhalte stoßen, die sie belasten und ihnen Angst machen. Auch Netzwerke wie Facebook sind riskant: Kinder können Opfer von Cybermobbing und sexueller Belästigung werden. Pornografie und Gewalt sind oft nur einen Klick entfernt. Besser sind Kinderangebote: **kika.de** und **tivi.de** bieten viele Kindervideos an. In Kindercommunities wie **tivitreff.de**, **mein-kika.de**, **kidsville.de** und **helles-köpfchen.de** lernen Kinder das Verhalten in Sozialen Netzwerken.



Erwachsenenangebote: Nie alleine
Schaut Ihr Kind auf YouTube Videos, dann nur gemeinsam mit Ihnen. Erstellen Sie eine Playlist, dann sucht es nicht wahllos nach weiteren Videos. Melden Sie ungeeignete Videos dem Betreiber oder der Beschwerdestelle **jugendschutz.net/hotline**. Wenn Ihr Kind Messenger wie WhatsApp nutzen darf, sind Regeln wichtig (→ S. 13 Netz-Regeln). Ihr Kind sollte die Gefahren in Netzwerken kennen. Am besten üben Sie mit ihm in Kindercommunities. Vereinbaren Sie, dass Ihr Kind Ihnen erzählt, wenn es etwas Unangenehmes gesehen oder erlebt hat.



Videos selber machen! Kindgerechte Angebote
Kinder wollen und sollen aktiv sein – auch im Internet. Eigene Videos und Fotos zu erstellen ist leicht. Danach einfach auf den sicheren und betreuten Seiten **juki.de** (Videos) oder **knipsclub.de** (Fotos) hochladen. Dort werden auch Regeln zum Urheberrecht und das „Recht am eigenen Bild“ erklärt (→ S. 16).

WhatsApp, Facebook & Co: Ja oder nein?

Instant Messenger wie WhatsApp, Snapchat und Kommunikationsplattformen wie Facebook und Twitter sind auch bei kleinen Kindern beliebt. Laut Anbieter dürfen diese Dienste aber erst ab 13 Jahren, WhatsApp sogar erst ab 16 Jahren genutzt werden.

Suchen und lernen: Wissen mit Spaß

Informationen im Internet verstehen Kinder oft nicht. Kindersuchmaschinen finden altersgerechte Informationen: **blinde-kuh.de**, **fragfinn.de** und **helles-koepfchen.de** (mit Werbung). Nützlich sind auch Kinderlexika, z. B. **klexikon.de**. Weitere gute Kinderangebote → S. 22.



Beim Suchen begleiten

Helfen Sie anfangs Ihrem Kind, damit es später kompetent suchen, Ergebnisse auswählen und sie kritisch bewerten kann. Bei belastenden Treffern soll das Kind immer Hilfe holen.

Warum ist Schutz wichtig?

Bei einigen von Kindern häufig gewählten Suchbegriffen zeigen Suchmaschinen wie Google erschreckende Bilder und belastende Inhalte. Dies hat jugendschutz.net beobachtet. Ähnliches gilt auch für Wikipedia z. B. bei Sexualthemen.

Suchen lernen

- | **internet-abc.de/lm/** Tipps für richtiges Suchen
- | **blinde-kuh.de/suchkurs** Suchlogik und Hilfen
- | **juki.de/videos/747-suchen-und-finden-mit-fragfinn-de** Video

Soziale Netzwerke sicher einstellen

- | Zugriff immer nur für Freunde
- | **schau-hin.info/sicherheit** Anleitungen
- | **klicksafe.de/themen/kommunizieren** Materialien, Infos und Tipps

YouTube-Videos mit Inhaltswarnung sperren

- | **Browser:** Eingeschränkter Modus (unterer Seitenrand) > An > Speichern
- | **App:** Einstellungen > Allgemein > Eingeschränkter Modus > Einschalten

Risiko bei Erwachsenensuchmaschinen reduzieren

- | **Google:** Einstellungen > Sucheinstellungen > SafeSearch aktivieren > Speichern
- | **Google App:** Einstellungen > Konten & Datenschutz > SafeSearch-Filter aktivieren
- | **Yahoo:** Wort in Web-Suche eingeben > Einstellungen > Familienfilter (streng – nur jugendfreie Inhalte) wählen > Speichern
- | **Bing:** Einstellungen > Streng wählen > Speichern

Onlinespiele und Apps: Sorglos spielen

Die Onlinewelt ist voller Spiele – ein Paradies für Kinder! Aber Vorsicht: Onlinespiele können Kosten- und Datenfallen enthalten. Viele Spiele-Apps ziehen Kindern durch In-App-Käufe das Geld aus der Tasche. Gelockt wird mit virtuellen Gütern, um z. B. im Spiel schneller voranzukommen. Durch Verlinkungen zu Sozialen Netzwerken kann Ihr Kind mit riskanten Inhalten in Berührung kommen. Besser, weil kindgerecht: Für PC und Laptop liefert **blinde-kuh.de/spiele** fast 1700 sofort spielbare, werbefreie Onlinespiele in verschiedenen Sprachen (→ S. 22). Für Smartphones und Tablets sollten Sie gute Kinder-Apps auswählen.

Wieviel ist zu viel?

Bildschirmgeräte dürfen Bewegung, Toben und Spielen an der frischen Luft nicht ersetzen. **Schau-Hin.info** empfiehlt höchstens:

- bis 5 Jahre > 30 Minuten am Tag
- 6-9 Jahre > 1 Stunde am Tag
- ab 10 Jahre > 9 Stunden pro Woche, damit Kinder die Medienzeit selbständig einteilen lernen.

Was muss man da machen?

„Intuitiv können sich kleine Kinder Aufbau und Inhalt einer App nicht erschließen. Sie brauchen dafür die Eltern oder ältere Geschwister. Und erst durch Erfahrung lernen Kinder, selbst mit einer App klarzukommen.“

Feil, Christine: Digitale Medien in der Lebenswelt von Klein- und Vorschulkindern (DJI)

Sichergehen

Schützen Sie Stores und Ihre Kreditkarte mit einem Passwort (→ S. 20-21).

Berechtigungen prüfen

Laden Sie Apps immer selbst herunter. Verlangt die App viele oder problematische Berechtigungen, dann besser nicht installieren. Deaktivieren Sie automatische Updates, um Kosten und neue Berechtigungen prüfen zu können.

Altersfreigaben beachten

Probieren Sie eine App aus, ob sie für Ihr Kind geeignet ist. Oft sind Alterseinstufungen in den App-Stores zu niedrig angesetzt.

Weniger ist mehr

Eine gute kostenpflichtige App kann preiswerter sein, als eine „Gratis“-App, die durch In-App-Käufe teuer wird.

Sparsam sein

In-App-Käufe sollen Kinder nicht allein tätigen. Auch bei Gutscheinkarten sollte Ihr Kind vorher um Erlaubnis fragen. So können Sie mit ihm über angemessene Preise sprechen.

Druck verringern

Apps können Spieldruck auslösen. Deaktivieren Sie daher Push-Benachrichtigungen. Beim Lernen und nachts müssen Geräte raus aus dem Kinderzimmer.

Kostenlose Apps



Sesamstraße 3+

app-tipps.net/sesamstrasse



Die Maus 4+

app-tipps.net/maus



Schatzkiste 4+

app-tipps.net/schatzkiste



The Unstoppables 8+

app-tipps.net/unstoppables

App-Tipps

- **app-tipps.net** Monatliche Empfehlungen von klick-tipps.net und Stiftung Lesen
- **datenbank-apps-für-kinder.de** 400 Apps von sehr empfehlenswert bis ungeeignet, vom Deutschen Jugendinstitut
- **handysektor.de** Sichere Nutzung von Smartphones, Apps und Tablets

Spiele-Tipps

- **internet-abc.de/spieletipps** 550 Spiele-Kritiken, filterbar nach Genre, Gerät, Alter
- **spieleratgeber-nrw.de** Beurteilungen und Ratgeber vom ComputerProjekt Köln e.V.
- **bmfsfj.de/spiel-und-lernsoftware** Broschüre mit pädagogischen Beurteilungen

Vernetztes Spielzeug

Internetfähiges Spielzeug bietet neben herkömmlichen Spielen viele originelle Möglichkeiten. Das hat auch für die Kleinsten seinen Reiz. Allerdings bestehen bei Hightech-Spielgeräten Sicherheitslücken und Datenschutzrisiken. So wurden bei der App von Puppe „Cayla“ Ende 2015 in Deutschland 390.000 Elternkonten und 508.000 Kinderprofile gehackt. „Cayla“ erfragt z. B. die Namen von Eltern, Wohnort und Schule.



Das sagt das Gesetz

Ein spezielles Gesetz zu vernetztem Spielzeug gibt es nicht. Da die Spielsachen sich mit dem Internet verbinden, sind alle Onlinerisiken im Blick zu halten. Im Einzelfall kann ein Kind aus der Ferne überwacht werden.

Datenschutzerklärung lesen

Datenübermittlung an Unternehmen ausschließen.

Privatsphäre des Kindes ernst nehmen

Aufzeichnungen und mögliche Hackerangriffe gefährden die kindliche Privatsphäre.

Herkunft beachten

Produkte deutscher Hersteller sind an die vergleichsweise strengen deutschen Datenschutzgesetze gebunden.

Empfehlungen nutzen

Internetfähiges Spielzeug muss zum Alter und der Medienerfahrung Ihres Kindes passen.

Link-Tipps

- surfen-ohne-risiko.net/spielzeug-vernetzt Risiken und Tipps zum sicheren Umgang
- gigamaus.de Die besten Multimediaangebote für Kinder und Familien
- kindersoftwarepreis.de Auszeichnung von Apps und digitalem Spielzeug

Das können Kinder mit Apps

Ab 3 Jahren

„Mit gespreizten Fingern oder filigranem Kratzen versuchen sie, etwas auf dem Bildschirm auszulösen und zu kontrollieren. Zwar fällt ihnen die Bedienung der glatten Tablet-Oberfläche noch schwer, sie lassen sich davon aber nicht entmutigen. Geduldig wiederholen sie die gleichen Bewegungen, um schließlich bei einer App wie ‚Petterssons Erfindungen‘ doch noch ans Ziel zu kommen. Kinder verstehen eine App nicht, wenn das Design nicht mit ihrer realen Erfahrungswelt zusammenpasst: Warum muss man die Reifen des Autos nicht abmontieren, bevor man es mit neuen bunten schmückt? Offensichtlich möchten Kinder in diesem Alter eher ihr Wissen anwenden, als einfach drauflos zu experimentieren. Bekannte Navigationsformen werden angewandt, neue aber nicht beachtet. Drei- und Vierjährige erwarten, dass Erwachsene ihnen weiterhelfen.“

Ab 5 Jahren

„Auch App-unerfahrene Kinder erkennen ohne Erklärung, wie eine App zu bedienen ist. Vermutlich deswegen, weil sie nicht nur Ausschnitte auf dem Bildschirm wahrnehmen, sondern das Gesamtbild erfassen und Navigationshinweise erkennen und deuten können. Die Auge-Hand- bzw. Auge-Finger-Koordination bereitet ihnen kaum Probleme. Deshalb bewältigen sie auch Geschicklichkeitsspiele mit schnellem Spielablauf. Spiellogik und Inhalt der App stehen im Zentrum. Die Kinder übertragen bereits ihr Strukturwissen von Apps auf neue Spielumgebungen. Allerdings vermeiden sie teilweise Heraus- und Überforderungen: Sie brechen dann spontan ein Spiel ab, wählen lieber eine Kleinkind-App oder lehnen Lern-Apps ab. Deswegen sollte man sie erklärend unterstützen.“

III.

Kreativer Spielspaß für Kinder von 4 bis 10 Jahren

Hier kann Ihr Kind spielerisch online etwas gestalten. Alle Angebote haben einen besonderen Reiz. Manche eignen sich gut für Handy/Smartphone. Für kleine Kinder ist ein Tablet oder Laptop/PC manchmal besser wegen der größeren Sichtfläche und leichteren Handhabung. Weitere kreative Mitmachideen gibt es unter **surfen-ohne-risiko/kreativ**.

HÖRE!

ohrka.de/murks 

ab 4

Wie schafft es Prinz Murks, bei Hennys Eltern im Bett schlafen zu dürfen? Das findet Ihr Kind schnell heraus.

→ Gut zuhören steigert die Konzentrationsfähigkeit Ihres Kindes.

 15 Min.



MALE!

kritzel-klub.de

ab 4

Ihr Kind kann im Kartenhandy etwas malen. Gehen Sie dann mit ihm auf Kritzel-Klub. Dort soll es sein Bild online malen.

→ Die vielen Möglichkeiten dort regen zu weiteren Ideen an.

 35 Min.



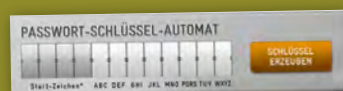
PASSWORT-SCHLÜSSEL

surfen-ohne-risiko.net/passwortschluessel ab 8

Sticker von S. 2 nehmen. Ein geheimes Wort ausdenken. Buchstabe für Buchstabe verschlüsseln.

→ So entsteht ein sicheres Passwort. Ihr Kind lernt, dass es sich und seine Daten online schützen muss.

 30 Min.



FOTOGRAFIERE!

knipsclub.de

ab 8

Ihr Kind soll ein schönes Handyfoto machen. Im Knipsclub kann es dies hochladen, außerdem die Fotos anderer Kinder liken.

→ Ihr Kind lernt, dass man bei Bildern das Urheberrecht beachten muss.

 40 Min.



LERNE!

Ampelini-App  + ampelini.de ab 4

Repariere das Fahrrad!

→ Online schult Ihr Kind spielerisch technisches Verständnis. Dadurch wird es mit dem eigenen Fahrrad im Straßenverkehr sicherer.

🕒 App runterladen (app-tipps.net/ampelini/), Spieldauer: 20 Min.



SCHAUE!

tivi.de/mediathek + ZDFtivi-Mediathek-App  ab 4

Erstellen Sie mit Ihrem Kind eine Wochenliste, welche Videos es schauen möchte.

→ Das Sprechen darüber, was das Kind sehen möchte, hilft ihm, sich bewusst zu entscheiden und seine Bildschirmzeit einzuteilen.

🕒 30 Min.



BASTLE!

kika.de/selbermachen  ab 6

Basteln Sie mit Ihrem Kind eine Handyhülle – für das Karten-Handy oder ein echtes Handy! Auf KiKa.de/selbermachen > Timster finden Sie eine lustige Handytasche aus alten Pulloverärmeln.

→ Kinder erfahren, dass man im Internet viele Anregungen findet, kreativ zu sein.

🕒 40 Min.



UNSERE NETZ-REGELN

surfen-ohne-risiko.net/netzregeln

Die ganze Familie verabredet Netz-Regeln. Sie können beliebig umgeschrieben und ergänzt werden.

→ Lassen Sie Ihr Kind die ausgedruckten Netz-Regeln aufhängen oder ans Gerät legen. Gespräche darüber helfen Streit vermeiden. Da es auch Eltern-Regeln gibt, fühlt sich Ihr Kind ernst genommen.

🕒 40 Min.



SPIELE!

Elefanten-App  ab 4

Stellen Sie beim „Elefantenwecker“ die Spielzeit ein. So lange kann Ihr Kind Sterne sammeln und den Sand wegwischen, um einen Schatz zu finden.

→ Das Spiel regt die Fantasie an, trainiert Feinmotorik, Reaktion und Konzentration.

🕒 App runterladen (app-tipps.net/elefant/), 25 Min.



Mit  gekennzeichnete Angebote sind auch für Handy/Smartphone geeignet.

„Kreativ digital unterwegs“



Prof. Dr. Friederike Siller,
TH Köln

Wir sehen zwar die Vorteile, sorgen uns aber doch, dass unsere Kinder (4 und 5) mit Tablet, Apps und Internet noch überfordert sind.

Die Familie legt den Grundstein dafür, welche medialen Angebote Kinder nutzen und welche Bedeutung Medien und mediale Aktivitäten im Leben von Kindern haben werden. Das hilft: **Über Medien sprechen**

Dafür gibt es vielfältige Anregungen, z. B. auch in dieser Broschüre mit ihrem Kindermaterial.

Gemeinsame Medienerfahrungen

Dafür sind kreative Apps und spannende Webseiten gut, die allen Spaß machen.

Möglichst aktive Mediennutzung

Kreative Onlineaktivitäten fördern die Medienkompetenz. Das nimmt manchmal mehr Zeit in Anspruch als die empfohlene Höchstdauer von 30 Minuten bei TV-Sendungen. Passiv schauen ist nicht gleichzusetzen damit, dass das Kind unterwegs über das Smartphone kommuniziert oder z. B. bei Minecraft etwas baut. Eltern sollten daher neben der Dauer und dem Alter des Kindes auch den Grad der Aktivität im Umgang mit dem Internet beachten.

Unsere Tochter (6) spielt bei ihrer Freundin leider viel mit dem Tablet. Wie bekommt man das für alle richtig in den Griff?

Nach meiner Beobachtung werden viele Eltern (untereinander, aber auch in Kita, Schule) schnell kritisch und zuweilen auch hart angegangen, wenn es um die Mediennutzung ihrer eigenen Kinder geht. Das kann zur Folge haben: Vieles wird wegen eines schlechten Gewissens nicht zur Sprache gebracht. Es sollten sich mehr Eltern trauen, von ihren Konflikten im Umgang mit der Mediennutzung ihrer Kinder zu erzählen. Damit macht man auch anderen Mut und kann sich dann besser gegenseitig unterstützen.

In der Kita diskutieren wir über den Einsatz von Tablets: Was ist richtig?

Gerade im Kindergarten können interaktive digitale Medien gut durchdacht gegen passiv-konsumierendes Medienverhalten genutzt werden. So spüren Kinder früh die eigene „Selbstwirkung“ („meine Stimme“, „meine Geschichte“, „mein Film“). Das stärkt ihren selbstbestimmten Umgang mit Medien. Wichtig ist, dass Kinder frühzeitig ALLE Medienformen wie Bücher, CDs, TV, Brettspiele, Tablet, kennenlernen. Und auch die RÄUME zum Erkunden von Medien: Stadtbücherei, Kino, Museum, Theater. So entdecken sie ihr Umfeld und ihre Lebenswelt, erweitern ihren Horizont und bilden ihre eigenen Interessen heraus – analog und digital.

Modellprojekt „KiTab“

KiTab erprobt die pädagogische Arbeit mit Tablets in der Kita. Entsprechend den Wünschen der Eltern werden Tablets etwa 2 bis 3 Stunden pro Woche genutzt.



Tablet in der Kita – zu früh?

Laut Prof. Stefan Aufenanger, wissenschaftlicher Begleiter des KiTab-Projektes, können Kinder ab zwei Jahren von digitalen Medien profitieren: „Ähnlich wie beim Bauen mit Bauklötzen kann die Interaktion mit den Anwendungen auf einem Tablet zu Erfolgserlebnissen führen, während das Fernsehen oder die Hörkassette dies nicht vermitteln. Dies entspricht im Übrigen auch den Erkenntnissen der modernen Medienrezeptionsforschung.“ Mehr unter kitab-rlp.de.

IV.

Sicher online

Datenschutz: Privat bleibt privat

Vieles im Netz ist umsonst – und doch teuer! Denn bezahlt wird mit persönlichen Daten. Kinder geben leicht Name, Adresse und Telefonnummern heraus. Aber auch ungewollt werden online Spuren hinterlassen. Solche Daten können missbraucht werden, sind schwer oder nicht vollständig löschar. Privatsphäre ist ein Gut, dessen Wert wir unseren Kindern vermitteln müssen.

Das sagt das Gesetz

Für den Schutz der Daten Ihres Kindes sind Sie als Eltern oder Erziehungsberechtigte verantwortlich. Deswegen müssen z. B. Unternehmen Ihnen Auskunft geben, welche persönliche Daten gespeichert sind. Der Nutzung können Sie widersprechen. Bildveröffentlichungen sind meist nur mit Ihrem und dem Einverständnis Ihres Kindes zulässig.

Apps: Oft gibt es „kostenlose“ Möglichkeiten, virtuelle Güter zu erwerben. Dafür muss man z. B. die E-Mail-Adresse preisgeben oder Werbevideos ansehen. Der Spielanreiz macht es Kindern schwer, hier zu widerstehen.

Kinderseiten: Bei Gewinnspielen oder Mitmachaktionen fragen Anbieter manchmal vollständige Adressen, Alter etc. ab. So gewöhnen sich Kinder früh an Datenpreisgabe.

Persönliche Daten schützen

Namen, Alter, Adresse, Telefon- und Handynummer, Daten aus Sozialen Netzwerken, Messenger-ID, Passwörter, Fotos, Videos und auch Daten der Freunde: nicht weitergeben!

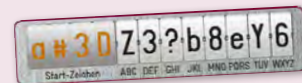
Rechte des eigenen Kindes achten

Sie sollten nur sehr begrenzt und nach Abwägung der Schutzrechte Ihres Kindes Informationen und Bilder von ihm veröffentlichen.

Passwort-Schlüssel

Ein sicheres Passwort besteht aus großen und kleinen Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen, mindestens 12 Zeichen.

1. Sticker von S. 2 auf Smartphone, Tablet oder PC kleben.
2. Wort mit mindestens 8 Buchstaben ausdenken. Geheimhalten.
3. Die Buchstaben des Geheimwortes durch die passenden Zeichen auf dem Passwort-Schlüssel ersetzen.
4. Fertig! Zusammen mit den 4 Start-Zeichen auf dem Passwort-Schlüssel hat man ein sicheres Passwort.



surfen-ohne-risiko.net/passwortschluesel
Passwort-Schlüssel-Automat mit Übung

Datenschutz lernen

- | schau-hin.info/extrathemen/datenschutz.html Infos und Sicherheitseinstellungen
- | youngdata.de und datenparty.de Tipps
- | internet-abc.de/datenschutz-internet Aktuelles und kindgerechte Infos

Wer hilft weiter?

- | datenschutzbeauftragter-info.de Bei unberechtigter Datenweitergabe

Urheberrecht: Meins und deins sichern

Ein Freund hat einen Film gebrannt, für Hausarbeiten werden Texte aus dem Netz kopiert, ein Song wird auf einer Tauschbörse zum Download angeboten und bei WhatsApp wird noch schnell ein fremdes Foto verschickt. All das ist oft nicht erlaubt und man muss einiges beachten.

Das sagt das Gesetz

Das Urheberrecht schützt das geistige Eigentum eines Menschen an seinem Werk. Musik, Filme, Texte, Bilder und vieles andere sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht einfach verbreitet werden. Das gilt auch, wenn sie verändert wurden. Als Eltern müssen Sie Ihr Kind darüber aufklären, um nicht selbst in Haftung genommen zu werden.


Inhalte von anderen – Was ist erlaubt?

- I Online anschauen, anhören, lesen:** Erlaubt.
- I Herunterladen, speichern, privat nutzen:** Nur erlaubt, wenn kein Kopierschutz besteht und klar ist, dass die Datei nicht illegal erstellt wurde.
- I Vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich machen, z. B. hochladen:** Nicht erlaubt bzw. nur mit vorheriger Erlaubnis des Rechteinhabers.

Tauschbörsen? Aufgepasst!

Wer urheberrechtlich geschütztes Material bei Tauschbörsen herunterlädt oder zum Download anbietet, verstößt gegen das Urheberrecht.

Freie und CC-Inhalte

Freie Inhalte findet Ihr Kind auf find-das-bild.de und hamsterkiste.de. Außerdem kann man Inhalte nutzen, die unter einer Creative-Commons-Lizenz stehen. Hierbei gestattet der Urheber das Vervielfältigen und Verbreiten seines Werks unter bestimmten Bedingungen. Man erkennt die Inhalte an einem Zusatz wie „Alle Bilder stehen unter der Creative Commons-Lizenz“ oder einem Symbol wie z. B.  Näheres unter de.creativecommons.org/was-ist-cc.

Abmahnung – was tun?

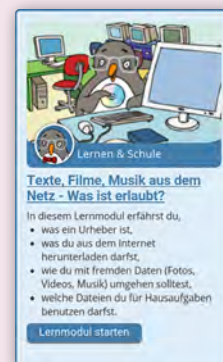
Abmahnungen gehen oft an die Eltern, weil sie den Internetanschluss haben. Der Einzelfall entscheidet, ob Sie für Verstöße Ihrer Kinder haften und Schadenersatz zahlen müssen. Ihre Haftung hängt außerdem davon ab, ob Sie Ihr Kind über das Urheberrecht und den Umgang damit aufgeklärt haben. In jedem Fall gilt: Abmahnung nicht ignorieren, sondern Anwalt oder Verbraucherzentrale um Rat fragen. Kinder unter 7 Jahren haften generell nicht. Bei älteren Kindern hängt die Haftung davon ab, ob das Kind Tragweite und Gefährlichkeit seiner Handlung abschätzen konnte und wusste, dass seine Handlung rechtswidrig ist.

Ein Werk Ihres Kindes – unbefugt verbreitet?

Fordern Sie den Rechteverletzer z. B. per E-Mail auf, unverzüglich die Inhalte aus dem Netz zu nehmen. Lässt sich der Betreffende nicht ausfindig machen, wenden Sie sich an den Betreiber des Angebots. Notfalls hilft ein Anwalt weiter.

So versteht Ihr Kind das Urheberrecht

- I knipsclub.de/urheberrecht** Knipsi erklärt Kindern das Urheberrecht
- I internet-abc.de/urheberrecht-fuer-kinder** Infos und Quiz für Kinder



Infos bei Abmahnungen

- I irights.info/post**
- I verbraucherzentrale-rlp.de/urheberrecht**

Mobbing vermeiden: Fair bleiben

Schon immer gibt es Menschen, die andere drangsaliieren, demütigen und vorführen. Während Mobbing-Opfer früher noch Rückzugsmöglichkeiten hatten, endet Cybermobbing heutzutage nicht mit Schulschluss. Die gezielte Online-Diffamierung ist leicht weit zu verbreiten und nur schwer einzudämmen. Für Betroffene kann dies eine große Belastung sein und sie jahrelang verfolgen. Kinder können Opfer und Täter werden. Sprechen Sie deswegen offen mit Ihrem Kind über Cybermobbing.

Das sagt das Gesetz

Beleidigung, Verleumdung, Nötigung, Bedrohung, Nachstellung gelten auch im Netz als Straftatbestände. Auch darf niemand Fotos und Videos ohne Erlaubnis der abgebildeten Person veröffentlichen. Dies gilt umso mehr, wenn die Darstellung sehr peinlich oder die Person nackt ist. Wird dieses Recht bei Ihrem Kind verletzt, können Sie bei der Polizei einen Strafantrag stellen.

Fairness lernen

Bei Mobbing nicht beteiligen, nicht zusehen, nicht schweigen. Zeugen oder Opfer sollen sich an Eltern, Lehrer oder eine andere erwachsene Person wenden.

Erst denken, dann posten

Keine witzigen oder peinlichen Fotos und Videos von anderen verbreiten oder unfair kommentieren. Konflikte nur persönlich austragen, nicht online.

Sich absichern

Nichts Persönliches an Fremde geben, keine zweideutigen Fotos posten. Profile sicher einstellen. Passwort geheim halten.

Immer früher übt sich ...

„9- bis 12-Jährige nutzen das Internet zunehmend so, wie Jugendliche das noch vor einigen Jahren taten. Und die Internetnutzung von 5- bis 8-Jährigen nähert sich der von älteren Kindern an. Kinder lernen aus ihren Erfahrungen und ziehen auch Konsequenzen. So merken ältere Kinder häufig, dass soziale Netzwerke Stress mit sich bringen können, z. B. indem Missverständnisse entstehen, die sich oft eben nicht mit einem Emoji auflösen lassen. Das führt dazu, dass sich viele Jugendliche ‚privatere‘ Räume im Netz suchen (z. B. Snapchat). Dort müssen sie nicht permanent aufpassen, ob sie auf den Fotos auch gut aussehen und wer noch alles mitliest.“

Prof. Dr. Friederike Siller, TH Köln

5-Punkte-Plan bei Mobbing

- 1. Schnell handeln!** Damit Mobbing-Inhalte sich möglichst nicht weiter verbreiten.
- 2. Vorfälle dokumentieren!** Notieren Sie Datum, Dienst und Täter. Speichern Sie problematische Beiträge, z. B. per Screenshot. Löschen Sie keine Daten. Wenn Sie sich an die Polizei wenden wollen, teilen Sie dies dem Täter nicht mit, damit keine Beweise gelöscht werden.
- 3. Anzeige erstatten!** Bei massiver Beleidigung, Bedrohung oder grober Verletzung der Persönlichkeitsrechte ist eine Strafanzeige möglich und ratsam.
- 4. Betreiber kontaktieren!** Fordern Sie den Betreiber zur Löschung der Inhalte sowie zum Ausschließen der Täter auf. Erfolgt keine Reaktion, wenden Sie sich an eine Beschwerdestelle, z. B. [jugendschutz.net/hotline](https://www.jugendschutz.net/hotline).
- 5. Reden!** Die Täter kommen oft aus dem direkten Umfeld. Sind sie bekannt oder ist zu vermuten, dass es sich z. B. um Mitschüler handelt, sprechen Sie mit Eltern und Schule, falls Ihr Kind die Probleme nicht lösen kann.



Webcam-Sticker
kostenlos: bmfjsfj.de/sticker

Diese Seiten helfen weiter

- mobbing-schluss-damit.de** Infos, Forum und Chat gegen Mobbing
- chatten-ohne-risiko.net/erwachsene/risiken/cybermobbing** Infos, Zahlen, Fakten
- klicksafe.de/themen/kommunizieren/cybermobbing** Materialien, Infos und Tipps
- nummergegenkummer.de** Mailberatung, Telefonhotline, Kinder 0800-1110333, Eltern 0800-1110550

Onlinewerbung und Kostenfallen: Clever durchschauen

Kinder erkennen Werbung häufig nicht. Spiele werden von Werbung unterbrochen, Produktinfos und Gewinnspiele vermischen sich unbemerkt mit Inhalten. So kann es passieren, dass Ihr Kind ungewollt etwas bestellt, ein Abo abschließt oder eine App kauft.

Das sagt das Gesetz

Ab welchem Alter und unter welchen Bedingungen Kinder etwas kaufen und Verträge abschließen können, ist im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt:

- Kinder unter 7 Jahren sind nicht geschäftsfähig. Ein Kauf gilt auch dann nicht, wenn das Kind ein falsches Geburtsdatum angegeben haben sollte.
- Kinder ab 7 Jahren können ohne vorherige Einwilligung bzw. nachträgliche Genehmigung der Eltern keine Geschäfte tätigen. Das gilt auch, wenn Kinder die Einwilligung oder Genehmigung ihrer Eltern vortäuschen.
- Tätigt ein Kind ab 7 Jahren einen Internetkauf von seinem Taschengeld, gilt dieser Kauf. Allerdings muss die Anschaffung in einem verhältnismäßigen Rahmen stehen.
- Grundsätzlich nicht wirksam sind Bestellungen von Kindern und Jugendlichen, wenn es sich um Waren handelt, die Kinder nicht besitzen dürfen: z. B. Zigaretten, Alkohol, Waffen sowie Waren, die gegen ein gesetzliches Verbot verstoßen oder sittenwidrig sind wie Gewalt- und pornografische Videos.

Werbeblocker: Mit dem Add-On von Adblock Plus für Firefox wird Werbung herausgefiltert, versteckt oder blockiert. Für Internet Explorer gibt es Adblock IE als Alpha-Version.

Spamfilter: Neuere E-Mail-Programme haben integrierte Spamfilter, die sich selbst trainieren, z. B. Windows Live Mail. Ältere Mailprogramme können mit Spamfiltern, z. B. Spamihilator nachgerüstet werden. Tipp: Zwei E-Mail-Adressen anlegen, eine für Freunde, eine für Gewinnspiele u. ä. So bleibt die Freundes-Mail ohne Werbung.

Mobile Geräte sichern

Vermeiden Sie App- und In-App-Käufe durch Passwortschutz (→ S. 20). Prüfen Sie Apps und Updates auf In-App-Käufe und Zugriffsberechtigungen.

Verträge anzweifeln, Waren ablehnen bzw. zurücksenden

Hat Ihr Kind versehentlich etwas gekauft oder ein Abo abgeschlossen, schreiben Sie dem Anbieter, dass Sie dafür keine elterliche Genehmigung erteilen. Bei Verweigerung von Warenannahme oder Vertrag haben Sie Anspruch auf Erstattung des Kaufpreises.

Werbung blockieren

Geht im Browser und auf mobilen Geräten.

Pop-Up-Blocker: In neueren Browsern ist dies eingebaut und leicht aktivierbar. Nachteil: Auch redaktionelle Pop-Ups werden blockiert. Sie können aber manuell freigeschaltet werden.

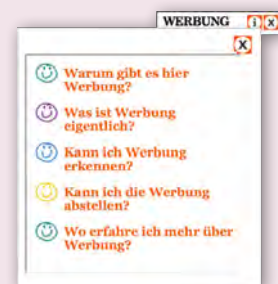
Firefox: ☰ > Einstellungen > Registerkarte Inhalt > Pop-up-Fenster blockieren

Chrome: ☰ > Einstellungen > Erweiterte Einstellungen anzeigen > Inhaltseinstellungen > Anzeige von Pop-ups für keine Website zulassen (empfohlen)

Internet Explorer: ⚙ > Pop-upblocker > Pop-upblocker einschalten

Diese Webseiten erklären Werbung

■ **adkids.de** Auf den angeschlossenen Kinderseiten kann Werbung mit Schließkreuz weggeklickt werden. So erkennen Kinder Werbung und wie das Angebot ohne Werbung aussieht. Auch möglich bei **helleskoepfchen.de**.



■ **kinder-onlinewerbung.de** Infos für Eltern und Brettspiel „Verflixte Werbeklicks“

■ **surfen-ohne-risiko.net/online-werbung** Werbeformen direkt zum Anschauen

■ **mediaculture-online.de/werbung-kinder-webseiten** Übersicht, Unterrichtsideen

■ **internet-abc.de/lernmodul-werbung** Für Kinder

■ **internet-abc.de/online-werbung** Für Eltern

Sex, Gewalt, Rassismus: Kinder davor schützen

Auf schockierende Inhalte stößt man meist unfreiwillig. Es gilt bei Kindern aber auch als Mutprobe, sich gezielt Gewaltdarstellungen anzusehen. Oder es wird vor Schulfreunden mit Sexwebseiten geprahlt. Über die Teilen-Funktion bei Sozialen Netzwerken erscheint mitunter auch im eigenen Profil ungewollt ein schockierendes Bild.

Wie wirken beeinträchtigende Inhalte auf Kinder?

Kinder können zu vielen Inhalten noch keine ausreichende Distanz aufbauen. Darstellungen von Gewalt und Erwachsenensexualität werden als Bedrohung empfunden, lösen Angst und Ekel aus. Sie können zu Verstörung und Irritationen führen und Kinder in ihrer psychosozialen und psychosexuellen Entwicklung beeinträchtigen. Angebote, die Selbstgefährdung bagatellisieren oder verherrlichen, können die Hemmschwelle für selbstgefährdendes Verhalten herabsetzen und zur Nachahmung anregen.

Pornografie

Pornografische Darstellungen sind online leicht zugänglich und in großen Mengen verfügbar. Sie vermitteln ein verzerrtes, auf Sexualität reduziertes Bild von Partnerschaft. Oft gehört eine obszöne Vulgärsprache oder Gewalt dazu.

Das sagt das Gesetz

Die elterliche Sorge für Ihr Kind definiert das Bürgerliche Gesetzbuch (§ 1626). Daraus folgt, dass Sie Ihr Kind auch vor Medieninhalten schützen müssen, die ihm in seinem Alter und für seine Entwicklung schaden können. Sprechen Sie darüber mit Ihrem Kind altersgerecht und einvernehmlich.

Selbstgefährdung

Vor allem im Social Web, z. B. bei ask.fm und Instagram, nehmen die Angebote zum Thema Selbstgefährdung zu. Die Palette reicht dabei von hilfreich bis jugendgefährdend: In Pro-Ana/Mia-Angeboten werden Essstörungen wie Magersucht bzw. Ess-Brech-Sucht als erstrebenswerter „Lifestyle“ idealisiert. Andere Angebote verharmlosen und beschönigen Drogenkonsum oder selbstverletzendes Verhalten, z. B. Ritzen und Suizid.

Gewalt

Kinder können online in vielfältiger Weise mit Gewalt konfrontiert werden: Indizierte Gewaltspiele werden im Internet vertrieben, brutale Werbetrailer und Gameplayvideos sind leicht verfügbar. Vorhandene Alters-

beschränkungen sind häufig unwirksam, da sie schnell umgangen werden können. Viele Kinder kennen zudem sogenannte Tasteless-Sites mit Bildern von Unfall- und Kriegsopfern, Obduktionsfotos und Hinrichtungsvideos.

Politischer Extremismus

Extremisten sprechen gezielt junge Leute im Social Web an. Rechtsextreme Propaganda wird oft in ein modernes, harmloses Outfit verpackt und ist nicht gleich zu erkennen. Islamisten rufen zu Gewalt gegen „Ungläubige“ auf und verwenden dabei jugendgemäße Formulierungen und Bilder.

Das sagt das Gesetz

Die Verbreitung von Propaganda oder Symbolen verfassungswidriger Organisationen ist verboten und strafbar. Zudem steht die Leugnung oder Bagatellisierung des Holocaust unter Strafe.

Aufklären

Reden Sie mit Ihrem Kind über die Risiken. Schaffen Sie ein gutes Vertrauensverhältnis, damit Ihr Kind sich bei schwierigen Erfahrungen an Sie wendet.

Filter einsetzen

- | schau-hin.info/medien/internet/sicherheit/jugendschutzfilter.html
- | klicksafe.de/themen/technische-schutzmassnahmen

Seriöse Hilfsangebote nutzen

- | trau-dich.de
- | nummergegenkummer.de
- | das-beratungsnetz.de

Problematische Inhalte melden

- | jugendschutz.net/hotline
- | hotline@jugendschutz.net

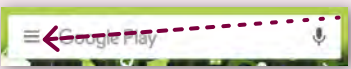
V.



Technik leicht gemacht

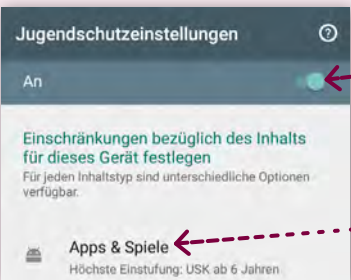
Sicherheitseinstellungen für mobile Geräte, Macs und PCs


Android: Tablets und Smartphones

Mit wenigen Schritten können Sie **ungeeignete Downloads in Google Play begrenzen**:



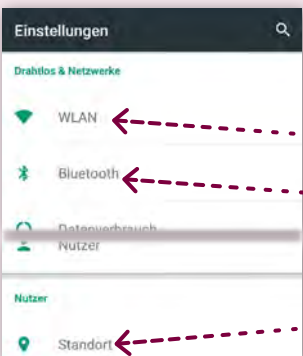
Öffnen Sie in Google Play  das Menü , wählen Sie **Einstellungen** und anschließend **Jugendschutzeinstellungen**.




Aktivieren Sie die Jugendschutzeinstellungen, indem Sie den Regler  nach rechts schieben und eine PIN vergeben.

Nehmen Sie für **Apps & Spiele** und für **Filme** eine Einstufung vor. Für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren wählen Sie beispielsweise **USK ab 6 Jahren**.

Damit das Gerät sich nicht in ungesicherte Netzwerke einwählen kann und Ihr Kind vor Datenmissbrauch geschützt ist, schalten Sie **riskante Verbindungen und Standortdienste** aus.



Öffnen Sie die Einstellungen, z. B. indem Sie in der Übersicht Ihrer Apps auf  tippen.

Schalten Sie unter **Drahtlos & Netzwerke** die Funktionen **WLAN ...** und **Bluetooth** aus.

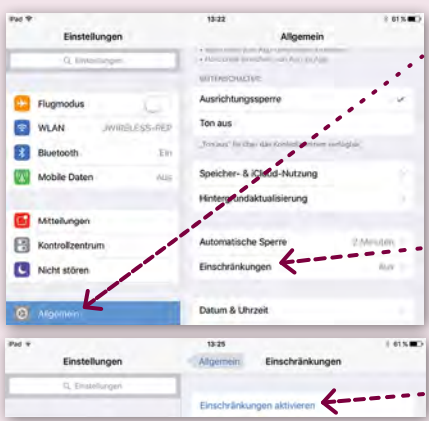
Deaktivieren Sie im Bereich **Nutzer** die Funktion **Standort**.


Windows Mobile / Windows Phone

Das Einrichten der Kinderecke für Windows Mobile 10 wird unter aka.ms/Windows_Setup beschrieben.

iPads und iPhones



Unter **Einschränkungen** können Sie Käufe und ungeeignete Downloads verhindern sowie riskante Datenschutzeinstellungen ändern.



Tippen Sie auf  **Einstellungen** und aktivieren Sie **Allgemein**.

Wählen Sie **Einschränkungen**.

Tippen Sie auf **Einschränkungen aktivieren**, und geben Sie einen Einschränkungscode ein.

- I Erlauben:** Deaktivieren Sie alle für Ihr Kind ungeeignete Funktionen, z. B. Apps installieren und In-App-Käufe, indem Sie die Regler  nach links ziehen .
- I Zulässiger Inhalt:** Nehmen Sie Einstellungen gemäß dem Alter Ihres Kindes vor. Damit Ihr Kind auf dem iPad keine App- und In-App-Käufe sowie Downloads tätigen kann, ändern Sie dort zudem bei **Passworteinstellungen** die Einstellung zu **Immer erforderlich** und aktivieren **Passwort erforderlich**.
- I Datenschutz:** Nehmen Sie Einstellungen vor, die dem Alter Ihres Kindes gerecht werden. Deaktivieren Sie **Ortungsdienste**. Damit können Apps nicht mehr den Standort Ihres Kindes ermitteln. Damit Apps diese Einstellung nicht ändern, tippen Sie auf **Änderungen nicht zulassen**.

Windows-PCs und Macs

Kinderkonto einrichten


Richten Sie Ihrem Kind ein Kinderkonto am PC ein. Es bietet Sicherheit durch kindgerechte Einstellungen und die Möglichkeit, ein eigenes Hintergrundbild, eine eigene Startseite im Browser und eigene Lieblingsseiten anzulegen.


I surfen-ohne-risiko.net/pc Unter **Ein eigenes Benutzerkonto für Ihr Kind** finden Sie Links zu Schritt-für-Schritt-Anleitungen passend für Ihr Betriebssystem.

Lieblingsseiten speichern

Sind die Lieblingsseiten als App-Icons bzw. Favoriten/Lesezeichen gespeichert, kann das Kind sie direkt anklicken.

I Android: z. B. in Chrome: Rufen Sie die Webseite auf, tippen Sie auf  und wählen Sie **Zu Startbildschirm hinzu**.

I iPhone: Rufen Sie die Webseite auf, erstellen Sie mit  ein Icon, und fügen Sie es mit  zum Home-Bildschirm hinzu.




I Tipp: **surfing-ohne-risiko.net/pc** Unter **Gute Kinderseiten als Favoriten oder Lesezeichen speichern** zeigen Sie mit der Maus auf den Stern  und folgen der eingeblendeten Anleitung.

VI.

Weiterführende Webseiten

MachMit!-Netz für Kinder

REIN INS NETZ

- blinde-kuh.de  > Findet alles, was Kinder wissen wollen
- fragfinn.de  > Suchmaschine und Link-Tipps von Raupe Finn, auch als App verfügbar
- meine-startseite.de  > Eigene Startseite gestalten mit Videos, Spielen, Kindernachrichten ...
- klick-tipps.net > Empfehlenswerte Kinderseiten zu aktuellen Themen, wöchentlich neu



- seitenstark.de > Über 60 anspruchsvolle Kinderseiten zu spannenden Themen


HÖR MIT!

- auditorix.de 
- ohrka.de
- kiraka.de
- radiofuechse.de
- notenmax.de
- maestro-margarini.staatsoper.de



EXTRA

- klick-tipps.net/flucht > Über Flüchtlingskinder! Gemeinsam leben und Spaß haben



- kinder-ministerium.de  > Kinderrechte und Arbeit von Ministerin Schwesig

SPIEL MIT!

- blinde-kuh.de/spiele
- klick-tipps.net/spiele 
- kika.de/spielspass
- kindernetz.de/tom/spiele
- tivi.de/spielundspass/spielen/start
- spielzweig.de (mit Werbung) 
- games4kidz.de (mit Werbung)



SIEH MIT!

- App ZDFtivi-Mediathek 
- kika.de/videos 
- checkeins.de/videos 
- wdrmaus.de/elefantenseite 
- kinderfilmwelt.de
- knipsclub.de
- juki.de

TEIL MIT!

- chat.seitenstark.de
- kika-kummerkasten.de 
- mein-kika.de/registrieren.html
- tivotreff.de
- helles-koepfchen.de/forum
- kidsville.de/villa
- mail4kidz.de (mit Werbung)
- grundschulpost.de

LERN MIT!

- Apps Kleine Forscher  meine-forscherwelt.de
- internet-abc.de 
- hamsterkiste.de
- klexikon.de
- nachrichten-im-bild.de
- naturdetektive.de
- hanisauland.de
- lernspass-fuer-kinder.de

Mit  gekennzeichnete Angebote sind auch für Handy/Smartphone geeignet.

Informationen für Erwachsene

SICHER ONLINE

- gutes-aufwachsen-mit-medien.de > Informationsportal rund um das Aufwachsen mit Medien für Eltern und Fachkräfte



- handysektor.de > Infos zu Apps, Smartphones und Tablets
- internet-abc.de > Ratgeber und Lernplattform
- jugendschutz.net > Infos und Materialien zu aktuellen Problemfeldern im Netz
- schau-hin.info > Hilfen zur Medienerziehung
- klicksafe.de > Aktuelles zu Sicherheit und Entwicklungen im Internet
- enfkd.de > Ein Netz für Kinder fördert hochwertige, sichere Kinderseiten
- surfen-ohne-risiko.net > Technische Hilfen, interaktive Spiele
- adkids.de > Verbund der Kinderseiten zum besseren Verständnis von Onlinewerbung

- chatten-ohne-risiko.net > Sicherheitstests und Bewertung Sozialer Netzwerke, Chat-Atlas

KITAS

- kitab-rlp.de > Modellprojekt zum Einsatz von Tablets in Kitas
- meko-kitas-nrw.de > Best Practice und Methodik für digitale Medien bei kleinen Kindern
- bibernetz.de/www/medienerziehung.html > Anregungen zur Medienarbeit in Kitas und Schulen
- medienundbildung.com/mec > Medienpädagogischer Erzieher/innen Club für mehr Fachkompetenz
- scratch-dach.info/wiki > Tablet-App zum spielerischen Programmieren für Kinder ab 5 Jahren
- blickwechsel.org > Fortbildungen, Materialien und Medienprojekte mit Kindern und Jugendlichen



GRUNDSCHULE

- lehrer-online.de/jugendmedienschutz > Unterrichtseinheiten zu Onlinesicherheit
- webwewant.eu/de/lessons-plans > Unterrichtspläne von Lehrern für Lehrer aus ganz Europa
- klicksafe.de/service/schule-und-unterricht > Infos, Didaktik und Arbeitsblätter zu Onlinethemen
- learningapps.org > Lernspiele, die selbst als kleine „Apps“ erstellt werden können
- medien-in-die-schule.de > Unterrichtsmaterialien und Didaktik für digitales Lernen



Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Diese Broschüre wurde erstellt von jugendschutz.net
dem Kompetenzzentrum für Jugendschutz im Internet

Leitung: Andrea Kallweit

Redaktion: Charlotte von Braunschweig, Julia Eidner

Mitarbeit: Thomas Feibel (Büro für Kindermedien Berlin), Susanne Breit, Julia Fastner, Fabian Jellonek, Marlen Korn, Hjördis Lademann, Andreas Link, Nina Lübbesmeyer, Johanna Meyer-Seipp, Katja Rauchfuß, Anja Zimmermann, Friedemann Schindler (verantwortlich)

Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 030 182722721
Fax: 030 18102722721
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser

Servicetelefon: 030 20179130

Montag – Donnerstag 9–18 Uhr

Fax: 030 18555-4400

E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*

Zugang zum 115-Gebärdentelefon: 115@gebaerdentelefon.d115.de

Artikelnummer Broschüre: 5BR18

Stand: Juni 2016, 14. Auflage

Gestaltung: KontextKommunikation, Illustrationen: Nikolas Hönig

Bildnachweis: depositphotos

Bildnachweis Frau Schwesig: Bundesregierung/Denzel

Druck: HEINRICH FISCHER Rheinische Druckerei GmbH

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr zur Verfügung. Diese erreichen Sie zurzeit in ausgesuchten Modellregionen wie Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen u. a. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.115.de.